

# Sächsische Zeitung

## DIPPOLDISWALDER ZEITUNG

OSTERZGEBIRGE

## FREITALER ZEITUNG

LINKS UND RECHTS DER WEISSERITZ

MONTAG, 31. MAI 2010

### Umstrittene Gebühr

Über die geplante Brunnengebühr bei der Weißeritzgruppe sprach die SZ mit Trinkwasser-Chef Frank Kukuczka. **► Seite 14**

## „Die Solidargemeinschaft hat Grenzen“

### Das Montagsgespräch

Über die geplante Brunnengebühr sprach die SZ mit Trinkwasser-Chef Frank Kukuczka.

Herr Kukuczka, ist es wirklich gerecht, Leute zur Kasse zu bitten, nur weil sie mit ihren Brunnen und Regenwasserzisternen Wasser sparen?

Ja, das ist eine gerechte Sache. Hintergrund ist, dass wir als Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH in den letzten 20 Jahren 192 Millionen Euro investiert haben. Insbesondere wurden 20 Brunnendörfer an die zentrale Versorgung angeschlossen. Wir haben das nicht über die Köpfe der Bürger hinweg gemacht, dazu gab es Ratsbeschlüsse. Da steht es klar und deutlich, dass eine weitere Nutzung von Hausbrunnen im häuslichen Bereich nicht geduldet wird.

Trotzdem greifen viele auf Brunnen zurück – nicht nur für Vieh und Garten, sondern auch für Dusche und Klo...

... und verbrauchen so nicht 80 Liter, sondern nur 40 Liter oder weniger pro Kopf und Tag. Das bedeutet auch, dass die Refinanzierung, Wartung und Instandhaltung unserer Anlagen mit den dort eingenommenen Geldern schwer zu machen ist. In den oberen Gebieten des Ex-Weißeritzkreises ist die Wasseraufbereitung ohnehin teurer. Der wahre Preis müsste dort bei



WVW-Chef Frank Kukuczka

4,34 Euro je Kubikmeter liegen, während im unteren Kreisgebiet 2,91 Euro kostendeckend wären. Da subventioniert das untere Kreisgebiet das obere Kreisgebiet sowieso.

Sie touren derzeit durch die Städte und Gemeinden, um für die Brunnengebühr zu werben. Wo haben Sie bis jetzt einen Besuch abgestattet?

Ich war in Schmiedeberg, wo es ja abgelehnt wurde. Ich war in Dippis, dort wird demnächst entschieden. Ich war in Glashütte, wo vergangene Woche eine Zustimmung zur Brunnengebühr zustande kam. Und ich war in Bannewitz und gewann insgesamt den Eindruck, dass die Gemeinderäte das Problem schon sehen und auch verstehen.

Werden Sie alle Kommunen besuchen? Freital zum Beispiel ist mit rund 36 Prozent der Stimmen ein Hauptakteur in der Verbandsversammlung ...

Ich habe das in der Verbandsversammlung allen Mitgliedern angeboten, und wenn mich jemand bittet, gehe ich auch hin. In Kreischa werde ich am 7. Juni zu Gast sein. Wo kein Bedarf ist, drängen wir uns natürlich nicht auf.

Können Sie die Vorbehalte ge-

gen die Brunnengebühr nachvollziehen? Altenberg argumentiert u. a. damit, dass Hauslehbauer bestraft werden bzw. die Gebirgler schon jetzt ihren Solidarbeitrag leisten ...

Jeder, der für die gleiche Leistung morgen etwas mehr bezahlen soll, wird das nicht mögen. Wir müssen aber auch sagen, dass viele ehemalige Kreisstädte woanders in Sachsen die umliegende Region im Stich gelassen haben – sie versorgen sich über eigene Stadtwerke. Bei uns gibt es eine stabile Solidargemeinschaft, aber auch die hat Grenzen. Am Ende wäre es nicht auszuschließen, dass einige Verbandsmitglieder eigene Wege gehen könnten. Derzeit äußern sich nur diejenigen, die gegen die Gebühr sind. Demokratie lebt aber vom Mitmachen, auch vom Mitmachen der Mehrheit...

Warum können die Ratsbeschlüsse von damals nicht durchgesetzt werden?

Aus juristischer Sicht waren das wichtige Willensbekundungen und Voraussetzung für die Investitionen. Wir können jedoch heute nicht vor Gericht eine Schließung der Brunnen einklagen. Das wollen wir auch nicht. In den Beschlüssen steht, dass bei einer weiteren Nutzung der Brunnen für den Haushalt die Defizite über einen höheren Grundpreis auszugleichen sind.

Ein höherer Grundpreis und ein niedrigerer verbrauchsabhängiger Preis wären ohnehin

sinnvoll, da die meisten Kosten in der Wasserversorgung auch dann anfallen, wenn letztlich kein Wasser verbraucht wird ...

Dazu lag 2000 ein Entwurf vor, es hat sich aber damals abgezeichnet, dass es für diesen radikalen Paradigmenwechsel keine politische Mehrheit gab.

Noch in diesem Sommer soll über die Brunnengebühr entschieden werden. Wie weiter, wenn sie nicht bestätigt wird?

Es wäre bedauerlich, weil eine Chance für mehr Gerechtigkeit und damit Stabilität für alle nicht genutzt worden wäre. Die Welt würde aber nicht untergehen, wenn die Mehrheit bereit ist, eine Minderheit weiter in dieser Höhe zu subventionieren. Aus heutiger Sicht soll der Wasserpreis bis 2014 stabil bleiben. Ohne Brunnengebühr würde der Druck wachsen.

Die Fragen stellte Domokos Szabó

### Die Brunnengebühr

■ 1,35 Euro pro Kopf und Monat (1,26 Euro zzgl. MWST) sind derzeit als Brunnengebühr im Gespräch.

■ Entrichten müssten sie diejenigen, die Brunnen- oder Regenwasser für Dusche, Topf, Toilettenspülung usw. nehmen.

■ Die Wasserversorgung rechnet mit 3 000 bis 4 000 betroffenen Grundstücken und Jahreseinnahmen mit bis zu 200 000 Euro.